



Sensibel für Vielfalt

offen für Gott

Bildung
in evangelischer Freiheit

A young boy with dark hair, wearing a grey t-shirt and dark shorts, is watering plants in a garden. He is holding a silver watering can and pouring water onto a row of green leafy plants. A wooden stake is visible in the garden bed. The background is a blurred green garden.

*Menschen haben von Gott
vielfältige Begabungen und
Fähigkeiten bekommen.*

Vorwort

Bildung ist eine zentrale Frage unserer Zeit: Menschen können sich durch Bildung persönlich entfalten. Menschen können durch Bildung am Gemeinschaftsleben teilhaben. Menschen können durch Bildung Zukunftsaufgaben gemeinsam wahrnehmen. Zum evangelischen Glauben gehört auch Bildung. Schon in der Zeit der Reformation entstanden Volksschulen. Denn jede Christin und jeder Christ hat etwas zu sagen. Jede Christin und jeder Christ soll dazu die Bibel lesen und den eigenen Glauben verstehen können.



Foto: Dominik Asbach/EKIR

Dr. Thorsten Latzel

Evangelischer Glauben und Bildung gehören schon seit der Zeit der Reformation zusammen. Auch heute bietet die Evangelische Kirche im Rheinland einen großen Schatz an Bildungsangeboten. Auf einer Bildungsreise im Herbst 2022 habe ich etwas davon kennengelernt. Viele engagierte Menschen aus der Kirche haben mir davon berichtet. Diese Menschen sind sehr kompetent. Und diese Menschen engagieren sich oft freiwillig, um anderen Bildungschancen zu eröffnen. Vor fünf Jahren hat die Evangelische Kirche im Rheinland Leitlinien für die eigene Bildungsarbeit beschlossen. Jetzt hat die Kirche darauf geschaut, welche neuen Herausforderungen es gibt.

Leitfragen dabei waren vor allem:

Wie kann religiöse Bildung besser auf Vielfalt von Menschen achten?

Was brauchen besonders Religionslehrerinnen und Religionslehrer für ihre anspruchsvolle Arbeit?

Wie ist die kirchliche Bildungsarbeit mit anderen Anbietern von Bildung vernetzt?

Und wie kann die Kirche Familien als ersten Ort religiöser Erziehung stärken?

Die Ergebnisse einer intensiven Diskussion liegen nun in diesem Impulspapier vor. Das Papier behandelt nicht alle aktuellen Bildungsfragen. Das Papier konzentriert sich bewusst auf die vier genannten Fragen. Diese Punkte will die Kirche künftig intensiver angehen. Die in dem Papier benannten Projekte sind dabei bereits angelaufen.

Mein herzlicher Dank gilt den vielen Menschen, die am Papier mitgearbeitet haben. Dazu gehört besonders der Ständige Ausschuss „Erziehung und Bildung“ unter dem Vorsitz von Annegret Puttkammer. Der Ausschuss hat das Impulspapier auf den Weg gebracht. Und der Ausschuss begleitet die Projekte weiter. Die große Arbeit hat sich gelohnt!

Zugleich danke ich Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser. Sie beschäftigen sich mit den Impulsen der Evangelischen Kirche im Rheinland zur Bildung. Sie begegnen im Impulspapier dem evangelischen Bildungsverständnis. Dieses Bildungsverständnis dient den Menschen. Das evangelische Bildungsverständnis hält die Frage nach Gott offen und bereichert die Gesellschaft. Ich wünsche Ihnen mit diesem Lesestoff eine bereichernde Zeit.



Dr. Thorsten Latzel
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Evangelische Freiheit und Bildung gehören zusammen. Denn Gott spricht allen Menschen die gleiche Würde und die gleichen Rechte zu, am Leben teilzunehmen. So verschieden die Menschen auch sind. Gott öffnet seinen Geschöpfen einen weiten Raum für ihr Leben: Er beruft sie zur Freiheit.

Menschen haben von Gott vielfältige Begabungen und Fähigkeiten bekommen. Durch Bildung können sich diese Gaben entfalten. Durch die Bildung erkennen Menschen ihre Würde. Und die Menschen entdecken die Weite ihres Lebens. Die Bildung stärkt Menschen darin, für Gott und die Welt offen zu sein. Wie in einem Bibelsalm erkennen sie: „Dein Wort ist eine Leuchte für mein Leben, es gibt mir Licht für jeden nächsten Schritt.“

Bildung fördert die christliche Freiheit. Mit der christlichen Freiheit lässt sich die Welt verantwortungsvoll und mit Zuversicht gestalten. Ohne Bildung kann ein Mensch diese Freiheit nicht nutzen. Die Bildung ist gebunden an die Würde des Menschen und seine Gottbezogenheit. Bildung dauert ein Leben lang. In der Bildung verbinden sich persönliche Entwicklung und soziales Engagement.

Die Evangelische Kirche im Rheinland hat für die Zeit ab 2017 Leitlinien für ihre Bildungsarbeit erarbeitet. Diese Leitlinien bauen auf dem Erbe der Reformation auf. Sie bleiben gültig. Die Evangelische Kirche im Rheinland lernt aber auch gemeinsam weiter. Daran sind viele Menschen beteiligt. Und viele Menschen sind dazu eingeladen.

**Die Evangelische Kirche im Rheinland hat viele Bildungsangebote.
Dazu gehören zum Beispiel:**



Kindertagesstätten, Schulen und Hochschulen.

Genauso zur Bildung gehören offene Angebote für Kinder und Jugendliche, Konfirmandenarbeit, Programme der Erwachsenen- und Familienbildung, Musik- und Theaterprojekte oder Ferienfreizeiten.

Auch in Kontakten und Gesprächen am Esstisch, in Nachbarschaften oder auf dem Schulhof lernen Menschen.

*„Dein Wort ist eine Leuchte für
mein Leben, es gibt mir Licht für
jeden nächsten Schritt.“*



In der Evangelischen Kirche im Rheinland engagieren sich viele Menschen in und für Bildungsangebote:

- ▶ Dazu zählen die vielen Erzieherinnen und Erzieher, Lehrerinnen und Lehrer, die Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit und andere Mitarbeitende in Kirchengemeinden sowie in der Familien- und Erwachsenenbildung.
- ▶ Pfarrerrinnen und Pfarrer gehören auch dazu. Pfarrerrinnen und Pfarrer haben auch den Auftrag, die Bildung von Mitarbeitenden zu ermöglichen und zu begleiten.
- ▶ Dazu kommen viele ehrenamtlich Mitarbeitende.
- ▶ Blickt man auf die Familie, die Nachbarschaft sowie Kolleginnen und Kollegen, wird die Zahl der Beteiligten noch größer.

Diese vielen engagierten Menschen sind ein großer Schatz.

Diese Menschen setzen nicht nur ihr Wissen und ihre Fähigkeiten ein. Sie stellen sich auch selbst als Person zur Verfügung. Denn Bildung gelingt nur, wenn Beziehungen entstehen und lebendig sind.

Kirchliche Arbeit muss in Zeiten des Wandels drei Herausforderungen gerecht werden:

- ▶ Sie muss auf veränderte Rahmenbedingungen in der kirchlichen Arbeit reagieren.
- ▶ Sie muss die Mitarbeitenden beim Wandel in der Kirche unterstützen.
- ▶ Sie muss neuen Entwicklungen außerhalb der Kirche gerecht werden.

Dazu muss man sich über künftige Ausrichtungen und Ziele verständigen. Dieses Papier will dazu beitragen. Das Papier legt die Leitlinien aus dem Jahr 2017 genauer aus und ergänzt sie.



Die Evangelische Kirche im Rheinland ist eine Lerngemeinschaft. Viele haben Teil daran, und viele sind eingeladen dazuzukommen.



*Bildung gelingt nur,
wenn Beziehungen entstehen
und lebendig sind.*

Viel breiter als vermutet

Die Evangelische Kirche im Rheinland bietet an vielen kirchlichen und gesellschaftlichen Orten Bildung an. Bei einigen Angeboten arbeitet die Kirche mit anderen Kirchen zusammen. Bei einigen Angeboten arbeitet die Kirche mit freien oder staatlichen Partnern in der Bildungsarbeit zusammen. Dabei verbinden sich zunehmend Räume vor Ort mit Räumen im Internet.

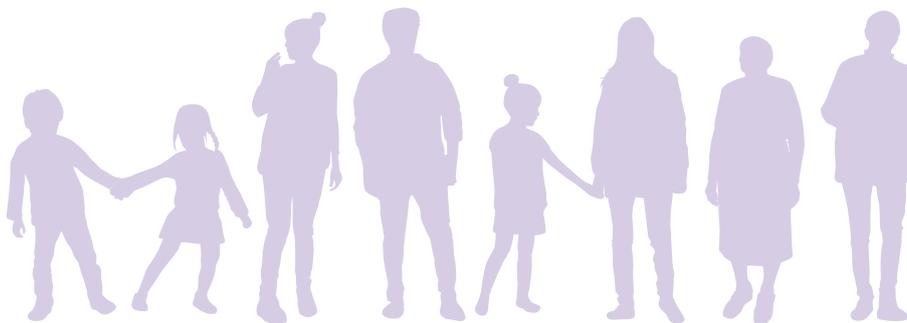
Diese verschiedenen Bildungsangebote sprechen Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen an. Die Angebote öffnen einen Raum:

- ▶ für die neugierige Frage nach Gott und seiner Liebe,
- ▶ für Nächstenliebe und Solidarität,
- ▶ für das Vertrauen in Gottes Verheißungen
- ▶ und für Hoffnung über das Gegenwärtige hinaus.

Das ist ganz im Sinne des Impulspapiers „Lobbyistin der GOTT-Offenheit“ aus der Evangelischen Kirche im Rheinland.

Es geht um gerechte Bildungschancen für alle. Es geht um die Übernahme von gesellschaftlicher Verantwortung in Bildungsfragen. Die Evangelische Kirche im Rheinland ist in diesen Fragen eine Gesprächspartnerin für den Staat. Als Gesprächspartnerin für den Staat handelt die Kirche hilfreich, kritisch und engagiert.

Wer neugierig sucht und fragt, findet in der Kirche offene Gesprächsangebote. Die Menschen können sich so in religiösen und ethischen Fragen orientieren. Sie können sich eine eigene Meinung dazu bilden. Das geschieht zunehmend in einer Umwelt mit religiöser Vielfalt. Zugleich sind weniger Menschen Mitglied einer Kirche.



Es geht um gerechte Bildungschancen für alle.

Als Gesprächspartnerin für den Staat handelt die Kirche hilfreich, kritisch und engagiert.



Viel herausfordernder als bisher

Die Lebenswege der Menschen lassen sich immer weniger vorhersehen. Die Lebenswege werden unterschiedlicher. Ursachen sind mehr Wechsel beim Wohnsitz und bei der Arbeit. Es gibt auch häufiger andere Umbrüche. Es gibt mehrfach veränderte Situationen in den Familien. Außerdem verändern sich die Interessen und Werte. Die eigene Bildungsgeschichte entwickelt sich ebenfalls weniger beständig. Die persönliche Bildung wird spontaner, vielgestaltiger und projektartiger. Diese Entwicklungen stehen auch im Zentrum einer aktuellen Schrift der Evangelischen Kirche in Deutschland. Die Schrift hat den Titel: „Religiöse Bildungsbiografien ermöglichen“.

Reale Welten vor Ort und technische Welten stellen junge und ältere Menschen vor neue Herausforderungen. Die Digitalisierung erfordert in allen Lebensbereichen digitale Bildung und digitale Bildungsangebote.

Die Evangelische Kirche im Rheinland versteht sich als Lerngemeinschaft. In dieser Lerngemeinschaft gestalten Menschen ihr Leben mitten in Um- und Aufbrüchen. Es sind Um- und Aufbrüche jedes Einzelnen und der Gesellschaft.

All das erhöht die Anforderungen an Bildungsangebote. Die Bildungsangebote müssen zum eigenen Leben und der aktuellen Situation passen. Gleichzeitig gehen die finanziellen und personellen Möglichkeiten in allen Landeskirchen zurück. Deshalb muss auch die Evangelische Kirche im Rheinland ihre Mittel bündeln. Nur so kann sie ihrem Bildungsauftrag weiter gerecht werden.

Die wachsende Vielfalt an Lebensentwürfen fordert die Menschen heraus. Die Menschen müssen sich orientieren und ihren Standpunkt neu bestimmen.



Die wachsende Vielfalt an Lebensentwürfen fordert die Menschen heraus.

Die Menschen müssen sich orientieren und ihren Standpunkt neu bestimmen.





*Die Lebenswege werden
unterschiedlicher.*

Vielfaltssensible Bildung wird gefördert

Gottes schöpferische Großzügigkeit gibt den Menschen Freiheit. Es ist die Freiheit, im eigenen Leben große Schritte zu machen. Es ist die Freiheit, dabei auch Hindernisse zu überwinden. Die Bildungsangebote der Evangelischen Kirche im Rheinland sind daher darauf angelegt, Grenzen zu überwinden. Dabei gehen die Bildungsangebote vom biblischen Menschenbild aus. Jeder Mensch muss die Möglichkeit haben, Bildung auch in Anspruch nehmen zu können. Das ist grundlegend.

Was ist vielfaltssensible Bildung? Damit ist eine Bildung gemeint, die im einzelnen Zusammenhang Hürden abbaut. Hierbei schaut man auf alle Formen von Vielfalt. Beispiele sind:

das Alter,

die Herkunft aus Deutschland oder anderen Ländern,

das Geschlecht und die sexuelle Identität,

die körperlichen und geistigen Fähigkeiten,

die Religion und Weltanschauung,

die wirtschaftliche Lage und soziale Herkunft.

Es geht dabei um ein grundlegendes Umdenken, das eine Absonderung überwindet. Das Umdenken muss allen Menschen eine gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Wichtige Schritte in diese Richtung hat die Kirche bereits unternommen und gute Konzepte entwickelt. Doch es bleibt hier weiter viel zu tun.

Die Evangelische Kirche im Rheinland muss eine kritische Haltung zum eigenen Umgang mit Vielfalt einnehmen. Das gilt für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Aus dieser Erkenntnis können Kraft, Geduld und Zuversicht wachsen, um möglichst vielfaltssensible Bildungsangebote zu entwickeln. Der Schutz vor sexualisierter und jeder anderen Form von Gewalt gehört unbedingt dazu.

Die Evangelische Kirche im Rheinland fördert die Auseinandersetzung im Umgang mit Vielfalt. Das gilt besonders in ihren eigenen Einrichtungen. Damit stellt die Kirche sich in die Tradition biblischer Texte. Diese Texte verstehen die Schöpfung Gottes als Schöpfung in Vielfalt. Die biblischen Texte erkennen auch die Würde der Menschen in ihrer Vielfalt an. Die Texte sehen den Menschen als Bild Gottes.

Die Kirche stärkt damit auch Menschen im Einsatz für Vielfalt und gegen unfaire Behandlung. Zu diesem Einsatz gehören Programme und Aktivitäten vor Ort. Aber auch Möglichkeiten digitaler Teilhabe berücksichtigt die Kirche zunehmend. Informationen und Dokumente sollen allen ohne Hindernisse zugänglich sein. Begegnungen sollen auch neu und virtuell möglich sein.

A vertical white pole with three red stripes is positioned on the right side of the frame. The background is a bright blue sky with scattered white clouds. The text is centered in a white box at the bottom of the page.

*Die Bildungsangebote der
Evangelischen Kirche im Rheinland
sind darauf angelegt,
Grenzen zu überwinden.*

Bildungsangebote werden vernetzt gestaltet

Die Lerngemeinschaft der Evangelischen Kirche im Rheinland ist in ihren vielfältigen Bildungsangeboten beweglich und stark.

Die Evangelische Kirche im Rheinland will diese Möglichkeiten noch weiter ausschöpfen. Die Kirche will die Angebote auf den einzelnen Ebenen stärken. Deshalb fördert die Kirche vernetzte Bildungsangebote. Die Kirche entwickelt zusammengehörende Angebote in einer Region weiter. Die Kirche blickt dabei auf aktuelle Herausforderungen. Und die Kirche blickt auf das Leben der Menschen vor Ort. Die Bildungsangebote sind dadurch offen für neue Entwicklungen und für die Zusammenarbeit mit Partnern. Eine wichtige zusätzliche Folge ist dabei: Doppelte Angebote lassen sich besser erkennen. Und auch Entlastungen sind möglich.

Außerdem wird sichtbar:

**Wir sind viele, wir ergänzen
und stärken einander.**



Die Digitalisierung erfordert in allen Lebensbereichen digitale Bildung und digitale Bildungsangebote.



Religionslehrerinnen und Religionslehrer werden von Anfang an unterstützt

In der Schule sieht man die Vielfalt unserer Gesellschaft besonders deutlich. Der Religionsunterricht muss offen für Gott sein. Und der Religionsunterricht muss aufgeschlossen für die Vielfalt sein. Im Religionsunterricht beschäftigen sich junge Menschen gemeinsam mit den biblischen Texten. Glaubensgrundsätze und evangelische Traditionen sind im Religionsunterricht ebenso Thema.

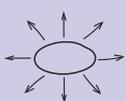
Mit dem Religionsunterricht übernimmt die Evangelische Kirche im Rheinland Verantwortung für religiöse Bildung an staatlichen Schulen. Die Kirche macht Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen offene Gesprächsangebote. In den Gesprächen geht es um die Lebensfragen und das Suchen nach Orientierung. Durch die Kirche können die jungen Menschen den christlichen Glauben in seiner Tiefe verstehen. Die jungen Menschen können den Glauben schätzen lernen.

Die Lehrerinnen und Lehrer fordert ihre Aufgabe immer mehr heraus. Die Religionslehrerinnen und Religionslehrer brauchen deshalb eine Vorstellung von der eigenen Rolle im Beruf. Die Lehrerinnen und Lehrer müssen darüber nachdenken, was Religion für sie selbst bedeutet. Und darüber müssen sie auch mit anderen reden können. Künftige Religionslehrerinnen und Religionslehrer beginnen bereits im Studium, diese grundlegende Fähigkeit zu entwickeln.

Die Kirche unterstützt die Studierenden der Evangelischen Religionslehre durch die kirchliche Begleitung dabei von Anfang an.

- ▶ Die Kirche bietet auf dem Weg zur Lehrerin oder zum Lehrer eine Begleitung. Dabei geht es um die persönliche Entwicklung und die berufliche Entwicklung.
- ▶ Außerdem begleitet die Kirche den Weg, um über den eigenen Glauben und die Religion zu sprechen.
- ▶ Die Studierenden lernen die kirchliche Unterstützung für Mitarbeitende in der religionspädagogischen Bildungsarbeit kennen. Die Studierenden können diese Unterstützung auch ausprobieren.

Vernetzte Bildungsangebote sind hilfreich, um diese Angebote zu fördern und weiter auszubauen. Die vernetzten Bildungsangebote machen Vorhandenes sichtbar. Und die Bildungsangebote machen Vorhandenes im besten Sinne nutzbar. Dabei gehen sie von dem aus, was angehende Religionslehrerinnen und Religionslehrer brauchen. Die vernetzten Bildungsangebote fördern Vernetzung und Kooperation.





Durch die Kirche können die jungen Menschen den christlichen Glauben in seiner Tiefe verstehen.

Religiöse Bildung in Familien wird gestärkt

Die Elternhäuser sind entscheidende Orte für die religiöse Prägung. Bei Tisch beten Familien. Zur guten Nacht erleben Kinder Zuspruch durch einen Segen. Kinder hören biblische Geschichten. So lernen Kinder durch ihre Mütter oder Väter von klein auf geistliche Praxis kennen. – Oder nicht! Denn vielen Eltern fällt die religiöse Alltagsgestaltung schwer. Die Eltern sind es selbst nicht gewohnt. Und die Eltern haben es bisher nicht ausprobiert. Oder die Eltern fühlen sich unsicher: In welchem Maß dürfen wir unsere Kinder religiös prägen? Außerdem gilt: Wer als Kind kein religiöses Leben kennenlernt, findet später nur sehr schwer einen eigenen Zugang dazu. Diese Menschen haben dann weniger mitbekommen, um die lebensstärkende Kraft des Glaubens kennenzulernen. Den Menschen fehlt dann die Sprache für religiöse Fragen. Die Menschen können ihren Glauben dann nicht so gut begründen.

Viele Familien leben eine religiöse Vielfalt. Familien müssen verschiedene Religionen, christliche Bekenntnisse und Weltanschauungen gestalten. Vielfaltssensible evangelische Bildung kann sie darin unterstützen. Die Menschen lernen die Eigenheiten der verschiedenen Religionen kennen und ihren Wert zu schätzen. Dabei geben sie nicht ihre Eigenständigkeiten auf. Andere Menschen können so von den guten Erfahrungen lernen. Kindertagesstätten und diakonische Einrichtungen können für dieses Lernfeld von Familien einen Raum zum Austausch schaffen.

Die Evangelische Kirche im Rheinland unterstützt Mütter, Väter, Großeltern, Patinnen und Paten. Die Kirche hilft ihnen den evangelischen Glauben mit den Kindern zu leben. Die Kirche hilft auch dabei, anderen Konfessionen und Religionen aufgeschlossen gegenüber zu stehen. Das von der Initiative „E.K.I.R. 2030“ angestoßene Taufprojekt setzt hier wichtige Signale. Kirchengemeinden, Familienbildungsstätten, Kindertagesstätten und Schulen erhalten Anregungen, ihre Elternarbeit noch stärker auszubauen.

Oft lernen Kinder keine Gebete oder Gottesdienste kennen. Dann finden sie als Jugendliche oder Erwachsene nur sehr schwer einen eigenen Zugang dazu.

Wer als Kind kein religiöses Leben kennenlernt, findet später nur sehr schwer einen eigenen Zugang dazu.





Die Elternhäuser sind entscheidende Orte für die religiöse Prägung.

